

# **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021** **der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG**

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches den Ortenaukreis, den Schwarzwald-Baar-Kreis sowie die Kreise Freudenstadt und Rottweil umfasst.

Die Bank hat unverändert als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft definiert. Die Bank nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Eine Aufnahme neuer Produkte, Dienstleistungen oder Beteiligung an neuen Geschäftsgebieten- und Märkten, fand nicht statt.

Wir unterhalten zwei Hauptstellen in Wolfach und Triberg. Darüber hinaus führen wir 14 weitere Geschäftsstellen, davon 5 als SB-Stellen.

Die Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Triberg ist als bankeigene Immobilientochter eingetragen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Die Gesellschaft wiederum ist an der Furtwanger Bau-trägergesellschaft mbH zu 33,3 % beteiligt. Beide Gesellschaften sind für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Ferner ist die Bank auch Mitglied der BVR Institutssicherung GmbH (BVR ISG).

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Quellangabe: Zur Beschreibung der Entwicklung der Gesamtwirtschaft stützen wir uns in den folgenden Abschnitten auf das Rundschreiben vom 2. März 2022 des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) zur Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2021. Die Entwicklung der Kreditgenossenschaften ist dem Rundschreiben des BVR vom 22. März 2022 entnommen.

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland -sowie weltweit- stand nach 2020 auch 2021 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung, sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen, ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung im Jahr 2020 in eine schwere Rezession münden, aus der viele Teilbereiche sich auch im Jahr 2021 nicht richtig erholten. Das preisbedingte Bruttoinlandsprodukt erholte sich nach einem massiven Einbruch im Vorjahr in Deutschland etwas und verzeichnete ein Plus von 2,9 % (Vorjahr -4,6 %). Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die abermaligen Coronawellen und die im Zuge dieser Wellen zeitweise verschärften Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt. Vor allem kontaktintensive Dienstleistungsbereiche, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe waren betroffen. Im Jahresverlauf bremsen zunehmend Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im 2. Halbjahr und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Haushalte sowie einiger fiskalpotitischer Maßnahmen. Hierdurch konnte der preisbereinigte Privatkonsum - nach einer pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4.Quartal - auf Jahressicht aber lediglich auf dem niedrigeren Vorjahresniveau stagnieren. Der Staatsverbrauch legte hingegen 2021 erneut zu, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1 % und damit ähnlich wie im Vorjahr. Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 % stabilisierten sie die Ausrüstungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Ohne die Gegenwirkung aus erhöhten Rohstoffpreisen sowie Materialengpässen hätte die Erholung noch stärker ausfallen können. Ungebremst blieb die Nachfrage nach privatem Wohnraum und somit blieb der Wohnungsbau erneut die wichtigste Wachstumsstütze. Mit der in 2021 Fahrt aufnehmenden weltwirtschaftlichen Belebung nahm auch der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft spürbar zu. Angesichts kräftig steigender Exporte (+9,9 %) und leicht weniger dynamischer Importe (+9,3 %) lieferte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch einen positiven Betrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 0,8 %-Punkten. Gesunkene Einnahmen durch angestoßene Konjunkturprogramme in Verbindung mit deutlich angestiegenen staatlichen Ausgaben ließen den gesamtstaatlichen Finanzierungssaldo negativ ausfallen. Dieser schloss mit einem Defizit von rd. 132,5 Mrd. EUR oder 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts, was eine Erhöhung der Schuldenquote auf auf 71 % (Vorjahr 69 %) als Relation des Bruttoinlandsprodukts zum Schuldenstand der öffentlichen Hand bedeutet. Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung blieben auch positive Effekte am Arbeitsmarkt nicht aus. Die Arbeitslosenzahl sank um 82 Tsd. im Jahresdurchschnitt auf nunmehr 2,6 Mio. Menschen, die Arbeitslosenquote reduzierte sich von 5,9 % auf 5,7 %. Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf

dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr. 2020 hatte die Inflationsrate noch bei 0,5 % gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO<sub>2</sub>-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend. Das verarbeitende Gewerbe, welches im Vorjahr wegen der schwierig gewordenen globalen Wirtschaftslage und wegen der Strukturveränderungen in der Automobilindustrie unter Druck stand, musste im Zuge der Pandemie einen weiteren Rückschlag hinnehmen. Im Jahr 2021 dominierten die Belastungen aus Materialengpässen und Energiepreissteigerungen deren Alltag und dämpften die Entwicklung. In den USA zeigte sich die Konjunktur robust, auch unter dem Einfluss des massiven, rund 2 Bio. US-Dollar schweren Konjunkturpaktes des neuen Präsidenten Biden. Gleichzeitig stieg die Inflation an und bewegte sich ab dem Frühjahr oberhalb der Marke von 5 %. Sie erreichte im Dezember mit 7 % ihr höchstes Niveau seit Anfang der 80er Jahre. Der Anstieg wurde zwar zum Teil durch vorübergehende Sonder- und Basiseffekte verursacht, mehr und mehr setzte sich aber die Erwartung durch, dass die Inflation auch im Jahr 2022 hoch bleiben würde. Im Dezember legte die FED nach und reduzierten das Volumen für ihre Anleihenkäufe deutlich. Zinsprognosen der Mitglieder vom geldpolitischen Entscheidungsgremium der FED gehen davon aus, dass sich das Leitzinsniveau von 1,6 % im Jahr 2023 auf 2,1 % im Jahr 2024 hin mit mehreren Zinsschritten sich entwickeln könnte. Die EZB hingegen setzte ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs fort, die Bestände an Anleihen erhöhten sich im Rahmen der Kaufprogramme APP und PETF auf ein Volumen von bis zu 40 % des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts. Auf ein Ansteigen der Inflation im Dezember 2021 auf 5 % reagierte die EZB zunächst gelassen. In der Ratssitzung vom Dezember wurden erste zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen, eine Zinserhöhung in 2022 von EZB-Präsidentin Lagarde als „sehr unwahrscheinlich“ bezeichnet. Die Währungsseite blieb ruhig, die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar nur moderat ab. Wesentliche Ursache spielten dabei die unterschiedlichen Wachstums- und Zinsperspektiven der beiden Währungsräume. Der deutsche Aktienmarkt profitierte im Jahr 2021 von mehreren Faktoren. Ein erster Schub ging von dem massiven Konjunkturpaket der USA aus, in der zweiten Jahreshälfte befeuerte die ansteigende Inflation sowie die Entscheidung der FED - ihr Kaufprogramm für Anleihen deutlich zu reduzieren - die Märkte. Der Dax stieg dank dieser Einflussfaktoren auf ein Allzeithoch im November mit 16.251 Punkten, schloss wegen wirtschaftlicher Risiken aus der im November aufkommenden Omikron-Variante zum Jahresende mit knapp 15.900 Punkte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Plus von 15,8 %, der Dow Jones gewann im gleichen Zeitraum +18,7 % und schloss mit 36.338 Punkten ab.

Auch im Jahr 2021 konnten die 772 Genossenschaftsbanken in Deutschland - trotz Pandemie - an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen und ihren Wachstumstrend fortsetzen. Die Kundenvolumina im Kredit- und Einlagengeschäft konnten per Ende 2021 erneut gesteigert werden. Die bilanziellen Kundeneinlagen erhöhten sich um 43 Mrd. EUR bzw. 5,4 % auf 833 Mrd. EUR, gleichzeitig legten die Kundenkredite um 46 Mrd. EUR bzw. 6,9 % auf 710 Mrd. EUR zu. Die addierte Bilanzsumme stieg in diesem Zusammenhang um 70,0 Mrd. EUR bzw. 6,5 % auf 1.145 Mrd. EUR. Die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 9,6 % auf 15 Mrd. EUR.

## 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir Mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen sowie für die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Als Leistungsindikator werden die Kundenkredite gesteuert, als Steuerungsgröße dienen die Buchkredite im Aktivposten 4. Wir streben ein strategisches Wachstum von mindestens 3 % p.a. (Vorjahr 2 % p.a.) an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, hier streben wir eine dauerhafte Quote größer 17 % (Vorjahr 18 %) an. Die Reduzierung des Langfristzieles ist auf die Auswirkungen des enormen Kreditwachstums sowie auf die Veränderungen unter Baseler Vorschriften ab dem Jahr 2023 zurückzuführen.

Neben Wachstums- und Ertragszielen sowie einer guten Kapitalausstattung spielt auch die Risikotragfähigkeit eine bedeutsame Rolle bei den finanziellen Leistungsindikatoren. Diese stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken aus Kunden- und Eigengeschäft, Liquiditätsrisiko- und dem operationellen Risiko mit genügend Kapital (Risikodeckungsmasse) unterlegt ist. Aus der freien Risikodeckungsmasse limitieren wir unsere oben aufgeführten Risikoarten. Um eine aufsichtsrechtlich geforderte Steuerungswirkung der Limite zu erzielen, werden wir die definierten Risikolimiten -je Risikoart- zu maximal 70 % in der Auslastung halten. Hierdurch ist eine sehr genaue Abwägung von laufender Ertragskraft und Risikoentwicklung sichergestellt, was gleichzeitig auch Einfluss auf die Rentabilität der Bank hat.

Daneben haben wir - mit deutlichem Fokus auf unser Personal - folgenden bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren definiert:

Im Geschäftsjahr 2021 beschäftigten wir durchschnittlich 193 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstand, Reinigungskräfte und Aushilfen), davon 74 Teilzeitkräfte und 12 Auszubildende. Die Altersstruktur und deren Verteilung über alle Altersklassen ist insgesamt ausgewogen. Die Mitarbeiterzufriedenheit liegt uns, neben einer geringen Krankheits- und Fluktuationsquote, dabei sehr am Herzen und bildet die Schwerpunkte unseres Handelns bezüglich des nichtfinanziellen Leistungsindikators.

Die Krankheitsquote soll bis 2026 als Fernziel von 10,55 % per 2021 auf 6,50 % reduziert werden. Parallel soll bis 2026 die Fluktuationsquote von 1,62 % per 2021 auf einen Zielwert von 1,10 % absinken.

Die Bank engagiert sich darüber hinaus im sozialen Bereich über direktes Sponsoring oder andere Angebote (z.B. Crowdfunding) im sozialen Bereich bzw. Umfeld der Bank.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Die geplanten Wachstumsraten im Kundenkreditgeschäft (mit +65,1 Mio. EUR oder +7,7 %) konnten deutlich übertroffen werden. Das bilanzielle Wachstum der Kundenforderungen liegt bei erfreulichen 104,5 Mio. EUR oder +12,2 %. Weitere Details entnehmen sie bitte den folgenden Passagen.

Trotz noch anhaltenden jährlichen Belastungen aus den Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten (Grandfathering) gelang es uns, unsere Eigenmittel nach Art. 72 CRR um 2,8 Mio. EUR oder +1,9 % zu steigern. Bedingt durch das über Plan liegende Kreditwachstum stiegen die Eigenmittelanforderungen ebenfalls deutlich an. Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR hat sich dadurch im Jahresverlauf auf 16,51 % reduziert. Auf Basis des sehr positiven Geschäftsverlaufes können wir eine - bezogen auf die Historie der Bank seit der Verschmelzung im Jahr 2017 eine - überdurchschnittliche Eigenmitteldotation vornehmen. Seit November 2020 befinden wir uns im Vertrieb einer 5 Mio. EUR-Tranche eines Eigenmittelproduktes (VR-Nachrangkapital), welches ebenfalls auf die Zielerreichung dieses Leistungsindikators mit einzahlen soll. Zum Jahresende 2021 waren davon 2,4 Mio. EUR am Markt platziert.

Die laufende Risikotragfähigkeit als weiterer finanzieller Leistungsindikator war im laufenden Geschäftsjahr stets gegeben, die Limitauslastung im Geschäftsjahr lag bei maximal 58,6 %.

Die Mitarbeiterzufriedenheit ist uns sehr wichtig, unter anderem deswegen traf sich vierteljährlich unsere Arbeitsgruppe „Attraktiver Arbeitgeber“. Hier werden laufende Veränderungen bei Bedarf erkannt und deren Umsetzung konzipiert beziehungsweise auf den Weg gebracht. Parallel entwickeln wir ein strategisches, generationengerechtes Personalentwicklungskonzept, in welchem nicht nur die Rekrutierung von Talenten sondern insbesondere auch tätigkeitsgerechte digitale Kompetenzen im Fokus stehen. Um Überlastsituationen bei unseren Mitarbeitern zu vermeiden, haben wir unsere Krankheits- und Fluktuationsquote ständig im Blick und ermitteln diese in vierteljährlichem Turnus in Anlehnung an die Berechnungsmethodik unseres Arbeitgeberverbandes (AVR). Die Entwicklung der Quoten lag im Rahmen der erwarteten Reduzierung. Dass der Mitarbeiter einen deutlichen Stellenwert im täglichen Handeln der Bank hat, zeigt sich unter anderem auch an den vorgenommenen Veränderungen im Zuge der Corona-Pandemie. Neben sehr umfangreichen Infektionsschutzmaßnahmen in der Bank haben wir die Flexibilität am Arbeitsplatz bereits seit dem Jahr 2020 durch den deutlichen Ausbau der vorhandenen Homeoffice-Plätze erweitert. Mit einer neuen Betriebsvereinbarung zum Mobilem Arbeiten werden diese zeitgemäßen und überwiegend wertgeschätzten Vorteile mit einem attraktiven Mix zwischen Präsenz und Mobilem Arbeiten für die Zeit nach der Pandemie auch im Sinne der Mitarbeiter beibehalten.

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr, beziehungsweise für die Bewertung des Geschäftsverlaufs von Bedeutung gewesene wesentliche sowie außergewöhnliche Veränderungen der Rahmenbedingungen, fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.419.411	1.356.679	62.731	4,6
Außerbilanzielle Geschäfte <sup>*)</sup>	168.887	158.436	10.451	6,6

<sup>\*)</sup> Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Das bilanzwirksame Geschäft der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG erhöhte sich im Berichtsjahr um 62,7 Mio. EUR bzw. 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Wachstumstreiber auf der Aktivseite waren unter anderem die Kundenforderungen mit einem Wachstum von 104,6 Mio. EUR bzw. +12,2 % sowie mit 35,5 Mio. EUR oder +851,1 % die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf der Passivseite verzeichneten mit 50,3 Mio. EUR oder 5,2 % neben den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 4,0 Mio. EUR oder 1,7 % ebenfalls eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Details hierzu sind der Entwicklung der jeweiligen Aktiv- und Passivpositionen zu entnehmen.

Im Bilanzjahr erhöhten sich parallel die außerbilanziellen Geschäfte um 10,5 Mio. EUR bzw. 6,6 % auf nunmehr 168,9 Mio. EUR. Die in dieser Position enthaltenen Eventualverbindlichkeiten erhöhten sich leicht um 1,7 Mio. EUR oder 3,1 %. Der ebenfalls in den außerbilanziellen Geschäften erfasste Bestand an unwiderruflichen Kreditzusagen erhöhte sich deutlich um 8,7 Mio. EUR oder 8,4 %. Fälligkeitsbedingt reduzierten sich die ebenfalls enthaltenen derivativen Geschäfte um 10 %. Der noch enthaltene Bestand hieraus beläuft sich zum Jahresende auf lediglich 0,27 Mio. EUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	959.616	855.054	104.562	12,2
Wertpapiieranlagen	276.768	318.803	-42.035	-13,2
Forderungen an Kreditinstitute	86.185	118.011	-31.826	-27,0

Das bilanzwirksame Kundenkreditgeschäft stieg gegenüber dem Vorjahr um +70,0 Mio. EUR oder +8,1 %. Zudem hat sich die Bank auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr am Geld- und Kapitalmarkt an Krediter-satzgeschäften beteiligt. Durch Neugeschäft im Rahmen von Beteiligungen an den verbundinitiierten Immo-Meta-Reverse-Transaktionen sowie der bereits im Bestand befindlichen Assetklasse Schuldschein-darlehen stieg das Volumen um zusätzlich 34,5 Mio. EUR oder 29,2 % nochmals deutlich an. Saldiert be-trachtet stieg somit das bankeigene Kundenkreditwachstum um 104,5 Mio. EUR bzw. 12,2 %. Hierdurch konnten die intern geplanten Wachstumsraten (+65,1 Mio. EUR oder +7,7 %) noch einmal deutlich über-troffen werden. Auf Grund weniger - aber größerer Einzelpositionen - war die KK-Inanspruchnahme mit rund 1,0 Mio. EUR oder 3,6 % rückläufig im Geschäftsjahr, während im Gegenzug vor allem klassische private Bau- und Investitionsfinanzierungen aber auch gewerbliche Finanzierungen die Wachstumstreiber waren. Das Fördermittelkreditgeschäft wies nach Tilgungen ein Wachstum von rd. 3,9 % aus. Die Bank vergab anlässlich der Corona-Pandemie vom Staat begebene Fördermittel in Höhe von 9,0 Mio. EUR. Die Wachstumsraten unserer BWGV-Bankengruppe mit 7,9 % im bilanzwirksamen Kundenkreditvolumen konnten wir damit deutlich übertreffen. Analog der Vorjahre wurden sämtliche Kundenforderungen zum Jahresende 2021 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet.

Die Wertpapieranlagen verminderten sich überwiegend fälligkeitsbedingt - auch mangels attraktiver Angebote - im Geschäftsjahr sehr deutlich um 42 Mio. EUR bzw. 13,2 %. Bei teilweiser Wiederanlage fälliger Titel wurden keine Anlagen in Fremdwährungen, keine Konzentrationen auf einzelne Emittenten, keine Investments in Krisengebiete und keine Käufe mit Laufzeiten größer 8 Jahre getätigt. Die kompletten Wertpapieranlagen befinden sich innerhalb des Investmentgrade-Bereiches. Erneut wurde der gesamte Wertpapierbestand im Umlauf- wie auch im Anlagevermögen - analog der Vorjahre - zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Gemäß einer vorgenommenen Erstbewertung der DZ BANK AG sind per Jahresende rd. 117 Mio. EUR unseres bankeigenen Wertpapierbestandes in der Kategorie „Nachhaltig“ eingestuft worden.

Die Position Forderungen an Banken sank im Geschäftsjahr um 31,8 Mio. EUR bzw. 27 %. Hauptverantwortlich hierfür waren mehrere Bilanzentwicklungen. Sehr geprägt wurde diese Entwicklung durch den sehr positiven und überdurchschnittlichen Wachstumstrend der Kundenaktiva in Verbindung mit einem moderaten Bilanzsummenwachstum.

Die Position Guthaben bei Zentralnotenbanken stieg im Geschäftsjahr deutlich um +35,5 Mio. EUR oder + 851,1 % an. Auf Grund aufsichtsrechtlicher Anforderungen mussten wir große Teile unserer Wertpapierfälligkeiten im Geschäftsjahr 2021 bei der Zentralnotenbank anlegen, um die Vorgaben der LCR (Liquidity Coverage Ratio) einzuhalten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	239.469	235.445	4.024	1,7
Spareinlagen	322.993	312.186	10.807	3,5
andere Einlagen	696.206	656.703	39.503	6,0
verbriefte Verbindlichkeiten	2.998	2.998	0	-0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.360	439	1.921	437,6

Die bilanzierten Offenmarktgeschäfte gegenüber der Europäischen Zentralbank (EZB) stiegen im Geschäftsjahr um +4,7 Mio. EUR oder +9,5 % an. Die von der Bank vermittelten zinsverbilligten Förderkredite entwickelten sich ebenfalls positiv und verzeichnen ein Wachstum von + 6,3 Mio. EUR bzw. 3,6 %. Bereinigt um Fälligkeiten bzw. Rückführungen kurz- und langfristiger Bankrefinanzierungen bei der Zentralbank ergab sich eine Gesamtveränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um +3,9 Mio. EUR bzw. 1,7 %.

Trotz des unverändert anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnten Zuwachsraten bei den Kundeneinlagen verzeichnet werden. Der Gesamtbestand stieg um 50,3 Mio. EUR oder +5,2 % auf nunmehr 1.019,2 Mio. EUR an. Die seit Sommer 2020 forcierte Umsetzung der Negativzinspolitik der Bank führte erneut - auf Grund einiger großer Einzelpositionen - zu deutlichen Verschiebungen innerhalb der bilanzierten Produktgruppen in der Kundenpassiva (P2). Die bilanzierten Spareinlagen erhöhten sich um 10,8 Mio. EUR oder 3,5 %. Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich - unter anderem durch eine enthaltene leichte Erhöhung der institutionellen Einlagen mit 5,0 Mio. EUR - deutlich um 39,5 Mio. EUR oder 6,0 %. Durch vorgenannte Sonderfaktoren aber auch auf Grund des - analog der Vorjahre - ungebrochenen Trends hin zu den täglich fälligen Kontokorrent- aber auch Tagesgeldkonten stieg der Bestand dort um 62,7 Mio. EUR oder + 11,2 %.

Die verbrieften Verbindlichkeiten liefen unverändert weiter im Bilanzjahr.

Auf Grund des historisch niedrigen Zinsniveaus aber auch auf Grund einer eventuell pandemiebedingt drohenden Insolvenzwelle und somit deutlich erhöhter Kreditrisiken hat die Bank im Geschäftsjahr 2020 beschlossen, ein Kontingent von insgesamt 5 Mio. EUR an nachrangigen Verbindlichkeiten (mit Anrechnung bei den Eigenmitteln der Bank) auszugeben. Das Produkt ist seit Mitte November 2020 im Vertrieb, bis Jahresende 2021 wurden insgesamt 2,4 Mio. EUR davon gezeichnet.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	3.727	3.046	680	22,3
Vermittlungserträge	2.906	3.022	-117	-3,9
darunter				
- Bausparen	239	288	-49	-17,0
- Versicherungen	1.166	1.105	61	5,5
- Kreditvermittlungen	675	804	-129	-16,0
- Immobilienprovisionen	728	736	-8	-1,1
- sonstige Vermittlungen	97	89	8	9,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.960	3.798	162	4,3

In der Anlageberatung rückt im Kundeninteresse durch die anhaltende Niedrigzinsphase nach wie vor das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft immer stärker in den Fokus. Nachdem der Markt der Immobilienfonds nach wie vor kaum zugänglich war, weiteten wir das Geschäft mit Anlagealternativen im Wertpapierbereich auch auf die Privatkundenbank aus. Nicht zuletzt durch einen leicht erhöhten Absatz von Zertifikaten sowie die generell - aufgrund der laufenden Sparverträge unserer Kunden - kontinuierlich ansteigenden Fondserträge gelang es, die Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft um 680 TEUR bzw. 22,3 % zu steigern. Analog des bankeigenen Depot A wurde auch im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft für Kunden der Fokus auf nachhaltige Produkte erweitert und entsprechend in der Hausmeinung integriert.

Geringeren Provisionserträgen im Bereich der Vermittlung von Versicherungen, Kreditvermittlung sowie der Immobilienvermittlung standen Anstiege im Bereich der Versicherungsvermittlung sowie Vermittlung sonstiger Dienstleistungsprodukte entgegen. Saldiert betrachtet führten diese Entwicklungen zu leicht rückläufigen Vermittlungserträge von -117 TEUR bzw. 3,9 %.

In Zeiten des anhaltenden Niedrigzinsniveaus gewinnen die Zahlungsverkehrserträge immer mehr an Bedeutung. Diese konnten im Geschäftsjahr um 162 TEUR oder 4,2 % - trotz deutlicher pandemiebedingter Einbußen von Gebührenerträgen im Bargeldverkehr im In- und Ausland - nochmal deutlich gesteigert werden. Mitverantwortlich für diese Steigerung waren die in 2021 eingeführten Gebühren auf Giro-Karten.

Im Vergleich zur Planung 2021 haben wir im Dienstleistungsüberschuss 265 TEUR unterhalb Planung 2021 abgeschlossen. Neben deutlichen Mehrerträgen im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft waren dafür auch im Gegenzug deutlich gestiegene Provisionsaufwendungen an Kreditvermittler die Hauptgründe.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	21.183	19.827	1.355	6,8
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	9.706	9.688	18	0,2
Verwaltungsaufwendungen	18.132	17.740	392	2,2
a) Personalaufwendungen	11.742	11.628	114	1,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.390	6.112	278	4,6
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	12.326	11.864	462	3,9
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-2.431	-2.284	-148	6,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	9.895	9.581	314	3,3
Steueraufwand	2.917	3.986	-1.069	-26,8
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.250	3.000	1.250	41,7
Jahresüberschuss	2.728	2.594	133	5,1

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Trotz weiter anhaltendem Niedrigzinsniveau setzte sich entgegen der sinkenden Zinsüberschüsse der Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg diese Entwicklung in unserer Gewinn- und Verlustrechnung nicht fort. Durch vielerlei Einzelfaktoren bedingt gelang es, den Zinsüberschuss um rd. 1,4 Mio. EUR oder +6,8 % zu steigern. Den größten Beitrag zu dieser Entwicklung kam von Seiten des Zinsaufwandes, welcher erneut deutlich um rd. 1,1 Mio. EUR oder 72,3 % abgesenkt werden konnte.

Der erzielte Zinsüberschuss liegt um rund 2,5 Mio. EUR über dem prognostizierten Wert für 2021, was im Wesentlichen auf eine über der Ursprungsplanung vorgenommenen Ausschüttung erwirtschafteter Erträge aus dem Spezialfonds sowie einer für 2019 nachgeholten Ausschüttung (Stichwort EZB-Dividendenverbot in 2020) der DZ BANK zurückzuführen ist.

Im Provisionsüberschuss sind insbesondere die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie die Erträge aus dem Zahlungsverkehr deutlich gestiegen. Beide genannten Ertragspositionen weisen deutliche Zuwachsraten aus. Höheren Provisionserträgen im Bereich der Vermittlung von Versicherungen sowie sonstiger Dienstleistungen standen teilweise leichte Rückgänge im Bereich der Bauspar- und Kreditvermittlung sowie der Vermittlung von Immobilien entgegen. Saldiert betrachtet führten diese Faktoren zu einem Anstieg des Provisionsüberschusses von 18 TEUR oder 0,2 %. Mit dem erzielten Provisionsüberschuss liegen wir 216 TEUR oder 2,2 % unter dem für 2021 prognostizierten Wert.

Die Personalkosten erhöhten sich bedingt durch Umgruppierungen und Tarifsteigerungen leicht um 114 TEUR bzw. 1,0 % entsprechend des prognostizierten Planwerts.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 278 TEUR oder 4,6 % gegenüber dem Vorjahr. Im Berichtsjahr gestiegenen Beiträgen für Verbandsumlagen, Sicherungseinrichtung, Prüfungs- und Beratungskosten, Kosten der Kartenausstattung Giro-Karten sowie gestiegenen Kosten für die Datenverarbeitung des Rechenzentrums standen kaum nennenswerte größere Einsparungsbereiche entgegen. Mit den ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen liegen wir 370 TEUR oder 5,5 % unterhalb dem für 2021 prognostizierten Planwert.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet insbesondere die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft - nach der gemäß § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Kompensation mit den entsprechenden Erträgen. Saldiert betrachtet erhöhte sich das Bewertungsergebnis leicht um 148 TEUR oder 6,5 % gegenüber dem Vorjahr. Hierbei wirkte sich unter anderem das gegenüber dem Vorjahr erhöhte Bewertungsergebnis für die bankeigenen Wertpapiere aus, das auf Grund realisierter Ergebnisse mit +82 TEUR über dem Vorjahr lag. Das Bewertungsergebnis Kredit war im Bilanzjahr 2021 leicht positiv, blieb damit aber dennoch 971 TEUR unterhalb des positiven Vorjahreswertes. Mitverantwortlich für diese negative Veränderung gegenüber dem Vorjahr war die Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen gemäß RS BFA7, welche - auf Grund des hohen Aktivwachstums - eine deutliche Erhöhung mit sich brachte. Darüber hinaus wurde der Zuführungsbetrag zu Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB reduziert, der Betrag ist aber nach wie vor ausreichend hoch, um Risikovorsorge für eventuell bevorstehende und pandemiebedingte Bewertungsergebnisse im Kundenkreditgeschäft zu bilden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich durch die für 2019 nachgeholte Ausschüttung DZ BANK erhöht. In Summe hat sich der Steueraufwand um rd. 1,1 Mio. EUR reduziert.

Der Jahresüberschuss 2021 wird mit 2,7 Mio. EUR ausgewiesen.

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses sind aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn die Stärkung der Rücklagen und die Zahlung einer Dividende vorgesehen. Über die exakte Höhe der Dividende wird die Vertreterversammlung - voraussichtlich gegen Ende des zweiten Quartals 2022 - abstimmen.

Mit der hier erläuterten Ertragslage sind wir für das abgelaufene Wirtschaftsjahr sehr zufrieden. In unserer sehr konservativen ursprünglichen Ertragsplanung sind wir für 2021 von einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 8,9 Mio. EUR ausgegangen. Bedingt durch einige außerplanmäßige Faktoren konnten wir nun ein Ergebnis von 12,3 Mio. EUR erzielen. Hauptursächlich hierfür waren neben deutlichen - teilweise pandemiebedingten - Kostenreduzierungen auch und schwerpunktmäßig Mehrerträge im Zinsüberschuss. Zusätzlich führten teilweise nicht planbare Mehrerträge - im konservativen Planungsansatz - in den sonstigen betrieblichen Erträgen zu einer weiteren Ergebnisverbesserung gegenüber den Planwerten 2021.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Aufgrund unseres Geschäftsmodells besteht eine weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur aus Einlagen von Privat- und Geschäftskunden. Der Anteil beträgt 72,0 % der Bilanzsumme und setzt sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tagesgeld- und Spareinlagen zusammen. Die Kundeneinlagen verteilen sich zu 37,4 % auf Einlagen von Geschäftskunden, der Anteil der Privatkunden beläuft sich auf 62,6 %. Großeinleger bestehen nicht, die höchste Kundeneinlage umfasst rund 3 % der gesamten Kundeneinlagen. Der Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen (bis 100 TEUR) beläuft sich auf 76,3 %. Die Aufteilung in die jeweilige Produktkategorien können den Details zum Passivgeschäft entnommen werden. Zusätzlich haben wir Refinanzierungen bei Förderbanken in Höhe von 179,9 Mio. EUR, der DZ BANK in Höhe von 5,0 Mio. EUR und der Europäischen Zentralbank in Form von GLRG III Geschäften in Höhe von 55,0 Mio. EUR aufgenommen. Der Anteil dieser Refinanzierungsmittel beträgt 16,9 % der Bilanzsumme. Das bilanzielle Eigenkapital, zu dem wir die Geschäftsguthaben, die Rücklagen, den Bilanzgewinn sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken zählen, umfasst 10 % der Bilanzsumme.

Auf die wesentlichen Veränderungen unserer Kapitalstruktur und somit auf die Entwicklungsdetails zur Passivseite unserer Bilanz sind wir bereits unter Punkt B.3 des Lageberichtes ausführlich eingegangen. Bezüglich der Zusammensetzung, der Fälligkeitsstruktur, der Währungs- und Zinsstruktur können wir die folgenden weiteren - gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten - Details erläutern.

Der aus den Vorjahren bekannte Entwicklungstrend von Kundeneinlagen mit vereinbarter Laufzeit hin zu täglich fälligen Kontokorrent- und Tagesgeldanlagen hat sich auch im Bilanzjahr 2021 ungebremst fortgesetzt. Durch die - nach kurzen Unterbrechungen im Vorjahr - wiederaufgenommene Marktbearbeitung unseres Negativzinskonzeptes haben sich die Spareinlagen etwas erhöht. Diese beiden Entwicklungen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Fälligkeitsstruktur gehabt. Zum Ultimo 2021 sind 60,8 % (Vorjahr 57,4 %) unserer Kundenpassiva in Produkten mit täglicher Fälligkeit. Fremdwährungen spielen nach wie vor keine wesentliche Rolle, nur wenige Kunden halten geringe Bestände in Fremdwährung (überwiegend US-Dollar). Bezüglich der Zins- und Konditionsstruktur gibt es ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Nahezu der komplette Bestand an Kundeneinlagen ist zinslos bzw. niedrigverzinst. Produkte mit höheren Zinsstrukturen befinden sich in geringem Ausmaß im Bestand, werden nicht mehr aktiv vertrieben, und laufen daher über die nächsten Jahre fälligkeitsbedingt aus. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung befinden wir uns immer noch in der - im 3.Quartal 2020 wieder aufgenommenen - Marktbearbeitung zur Umsetzung unseres Negativzinskonzeptes. Dieses sieht eine Negativverzinsung von -0,50 % bei Kontokorrent- und Tagesgeldanlagen ab 250 TEUR vor. Bei Kündigungsgeldern gibt es keinen Freibetrag, der negative Einlagenzinssatz für dieses Produkt liegt bei -0,25 %. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung ist angedacht, dieses bisherige Negativzinskonzept neu zu versionieren und einer Marktanpassung zu unterziehen. Eine Arbeitsgruppe hierfür ist gegründet, erste Beschlüsse hier abgeschlossen. Es ist beabsichtigt – wegen des erfolgten Zinsanstieges in den langen Laufzeiten im Januar und Februar 2022- bis Mai die Marktzinsentwicklung weiter zu beobachten, um dann die weitere finale Vorgehensweise ab dem 2. Halbjahr zu finalisieren.

Für die Bilanz- und Kapitalstruktur wesentliche Finanzierungsmaßnahmen fanden im Berichtszeitraum nicht statt. Lediglich zu vermerken ist, dass im Berichtszeitraum negativ verzinsten Einlagen institutioneller Kunden in Höhe von 5 Mio. EUR auf 10 Mio. EUR sowie negativ verzinsten kurz- und mittelfristigen Offmarktgeschäften der EZB ebenfalls leicht um 5 Mio. EUR auf 55 Mio. EUR aufgestockt wurden.

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen gab es hinsichtlich Fälligkeitsstruktur, Verzinsung sowie Fremdwährungsbestandteilen keine nennenswerten Veränderungen.

## **Investitionen**

Investitionen waren über mehrere Bereiche verteilt, größere Einzelinvestments sind in der Gesamtinvestitionssumme von rd. 337 TEUR nicht enthalten. Die Investitionen verteilen sich im Wesentlichen auf immaterielle- und geringwertige Wirtschaftsgüter, auf IT- und SB-Technik sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

## **Liquidität**

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine große Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum Werte von mind. 120,8 % und max. 150,4 % aus.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. In den kommenden Jahren ist mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft nicht zu rechnen. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Die Mindestreserveverpflichtung haben wir stets eingehalten.

### **c) Vermögenslage**

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie dem Ausbau nachrangiger Verbindlichkeiten gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme stieg leicht gegenüber dem Vorjahr an (10,15 % zu 10,01 % im Vorjahr).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die notwendigen Anpassungen an die Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals (Grandfathering) und die Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 Abs. 2c CRR i. V. m. § 10i Abs. 1 KWG wurden beachtet.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,19 %. Diese ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben, berücksichtigt jedoch nicht die im Geschäftsjahr höhere Zuführung zu Vorsorgeserven gem. § 340 f und g HGB.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	144.063	135.913	8.150	6,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	150.599	147.772	2.827	1,9
Harte Kernkapitalquote	14,7 %	15,1 %		
Kernkapitalquote	14,7 %	15,1 %		
Gesamtkapitalquote	16,5 %	17,3 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten),  
11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen von rd. 2,3 Mio. EUR sowie einer Dotierung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 4,25 Mio. EUR, die beide noch der Feststellung des Jahresabschlusses bzw. des Beschlusses über die Ergebnisverwendung durch den Aufsichtsrat bzw. der Vertreterversammlung bedürfen, beträgt unser Kernkapital 140,7 Mio. EUR; das sind 9,9 % (Vorjahr: ebenfalls 9,9 %) der Bilanzsumme.

Die beabsichtigte Zuführung zu den offenen Rücklagen aus dem Jahresüberschuss sowie die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB führen zu einer weiteren Erhöhung des Kernkapitals und stellen damit auch die zukünftige Einhaltung der Eigenmittelanforderungen sowie das Erreichen des finanziellen Leistungsindikators (CIR-Gesamtkapitalquote Dauerhaft => 17%) sicher.

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Auf Grund unserer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die im Januar 2022 von der BaFin angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten werden.

## Kundenforderungen

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist mit von 67,6 % (Vorjahr 63,0 %) höher als der Durchschnitt von 61,2 % der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Auf Kredite an Privatkunden entfallen 45 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäft in Form von Schuldscheindarlehen, Geldanlagen bei Versicherungsunternehmen und der Unterbeteiligung an Finanzierungen von Hypothekenbanken - ImmoMetaReverse) 55 %. Der Anteil der Kreditersatzgeschäfte an den gesamten Krediten an Firmenkunden beträgt dabei 29 %.

Ein Volumen von 94,2 % unseres Kundenkreditportfolios entfällt dabei auf Ausfallwahrscheinlichkeiten von unter als 4 %. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 1.202,9 Mio. EUR errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 367,8 Mio. EUR oder 30,6 %.

Die Forderungen an Kunden haben wir auch zum Jahresende 2021 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des KWG und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Alle erkennbaren akuten Risiken im Kreditgeschäft wurden vollumfänglich durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Latenten Risiken stehen Vorsorgereserven und Pauschalwertberichtigungen gegenüber, welche im Geschäftsjahr nochmals deutlich aufgestockt wurden. Die für Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen werden zu 75 % des Bestandes der freiwilligen Besteuerung unterzogen. Perspektivisch streben wir es an, diese Besteuerungsquote auch in Zeiten negativer Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft zu halten. Diese nach Grundsätzen der kaufmännischen Vorsicht vorgenommene Bewertung erfolgt in Anbetracht - der in der Vergangenheit erzielten - und über Verbandsdurchschnitt liegenden - Ergebnisse. Die daraus entstandenen aktiven Steuerlatenzen wurden nicht aktiviert und bilden somit eine weitere stille Reserve der Bank.

Im Zuge der Corona-Pandemie haben wir zum Stichtag März 2020 damit begonnen, quartalsweise unser Kreditportfolio einer Sondersichtung mit Blick auf Pandemierisiken zu unterziehen. Dabei werden branchenunabhängig alle risikorelevanten Kunden einer intensiven Durchsicht unterzogen. Bis zur Erstellung des Lageberichtes konnten dabei keine wesentlichen Risiken mit Wirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verifiziert werden.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	110.791	132.587	-21.797	-16,4
Liquiditätsreserve	165.978	186.216	-20.238	-10,9

Die Veränderungen im Wertpapierbereich mit einem saldierten Rückgang um 42,0 Mio. EUR bzw. 13,2 % wurden bereits unter den entsprechenden Aktivposten erläutert. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der gesamte Wertpapierbestand befindet sich nach den Einstufungen externer Ratingagenturen im Investmentgrade-Bereich. Die Überwachung unserer Wertpapiere und die damit verbundenen Adressrisiken erfolgt monatlich - bei Bedarf täglich - in der Abteilung Gesamtbanksteuerung. Zur Abschätzung der vorhandenen Bonitätsrisiken setzen wir das Tool „KPM EG“ (Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte) ein. Zusätzlich werden über ein detailliertes Limitsystem die strukturellen Risiken begrenzt und beobachtet. Konzentrationen in Bezug auf Emittenten sind aufgrund dieser Systematik ausgeschlossen. Fremdwährungsanleihen haben wir in geringfügigem Ausmaß im Bestand. Die Verteilung in der Bonitätsstruktur - mit ausschließlichem Fokus auf den Bereich Investmentgrade - ist ebenfalls breit gestreut und weist keine Konzentrationen auf.

Im Gesamtbestand der Wertpapiere ist der Eigenanlagefonds (Spezialfonds) enthalten. Dieser Fonds bietet der Bank neben einer individuellen Einflussnahme auf die Anlagepolitik unter anderem auch Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Ausschüttungshöhe und somit der Bildung von stillen Reserven. Analog dem Vorjahr haben wir im Spezialfonds auch im Geschäftsjahr 2021 eine Ausschüttung im Jahresverlauf vorgenommen, die aus geschäftspolitischen Gründen und anderweitig entstehender positiver betriebswirtschaftlicher Effekte von ursprünglich geplant 1,0 Mio. EUR auf 3,0 Mio. EUR erhöht wurde. Sie entsprach dem operativ erwirtschafteten Ergebnis des Spezialfonds.

Die gewichtete Duration unserer Wertpapieranlagen ist im Berichtsjahr leicht - von 3,3 Jahre im Vorjahr - auf nunmehr 2,9 Jahre gefallen. Die Nominalverzinsung reduzierte sich dadurch ebenfalls leicht von 0,86 % im Vorjahr auf 0,74 % zum Ultimo 2021.

In den Wertpapieranlagen sind auch strukturierte Produkte enthalten, bei denen eine getrennte Bilanzierung der enthaltenen Credit Default Swaps in Höhe von ca. 2,2 Mio. EUR erfolgte. Die daraus resultierenden Risiken werden im Rahmen der Kreditrisikosteuerung erfasst.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG blickt in der Gesamtheit aufgrund der teilweise übertroffenen Planwerte und Prognosen - vor allem auch wegen der immer noch eingetrübten konjunkturellen Rahmenbedingungen in Zeiten der Pandemie - auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 zurück.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Institutes zeigt sich geordnet. Das Betriebsergebnis nach Bewertung liegt um 0,17%-Punkte über dem Durchschnittswert der Genossenschaftsbanken vergleichbarer Größe in Baden-Württemberg. Zur Absicherung latenter Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie zur Sicherung der Handlungsfähigkeit auch in wirtschaftlich ambitionierten Zeiten steht unserer Bank - durch stetig aufgestockte Reserven - ein weiter zu verbesserndes Risikodeckungspotenzial zur Verfügung. Die Vermögenslage zeigt sich geordnet. Die Liquiditätsausstattung der Bank erfüllt aufsichtsrechtliche und betriebliche Erfordernisse. Das für die Ertrags- und Vermögenslage sehr bedeutende und geplante Wachstum des betreuten Kundenvolumens wurde erzielt bzw. teilweise übererfüllt.

Trotz der aktuell mehr als herausfordernd anzusehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Gesamtwirtschaft aber auch im Speziellen für die Finanzbranche allgemein zu urteilen, schätzen wir die Risiken für die Bank als jederzeit tragbar ein. Die genannten und in diesem Bericht dargestellten Risiken werden nach unserer aktuellen Einschätzung die künftige Entwicklung unseres Institutes nicht wesentlich beeinträchtigen.

Es erfolgt analog dem Vorjahr eine Dividendenausschüttung von 3,5 %. Durch die übertroffenen Plan- und Prognosewerte konnte eine Rücklagendotation auf sehr hohem Niveau im Jahr 2021 vorgenommen werden und somit die Vermögenslage weiter und deutlich gestärkt werden.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Der Früherkennung von Risiken messen wir einen hohen Stellenwert bei, ein vierteljährlicher Check-up ausgewählter Frühwarnindikatoren unterstützt uns hierbei. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Kreditrisiken einen Schwerpunkt bilden. Unsere jährliche Risikoinventur zum Stichtag 30.06.2021 bestätigte die aufsichtsrechtliche Einstufung der Wesentlichkeit.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Früherkennung, Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien der für unsere Bank festgelegten Kreditpolitik, obliegt den Bereichen Gesamtbanksteuerung und Marktfolge Kredit. Angemessene Limitsysteme bestehen, sind an der Unternehmensplanung orientiert und gesamtbankbezogen ausgerichtet. Das interne Überwachungssystem stellt die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen und die ordnungsgemäße Geschäftsabwicklung sicher. Eine Kundensegmentierung ist erfolgt, so dass unter Einsatz der installierten Ratingsysteme neuen Kreditrisiken entgegengewirkt wird. Durch eine funktionale Trennung von Betreuung und Bearbeitung werden die Anforderungen an das interne Kontrollsystem erfüllt. Das Kreditrisiko im Kundengeschäft wird auf der Basis eines Kreditportfoliomodells ermittelt. Ziel des Kreditportfoliomodells für das Kundengeschäft (KPM KG) ist die Bestimmung einer Wahrscheinlichkeitsverteilung potenzieller Kreditverluste und auf dieser Basis die Berechnungen des Crédit Value at Risk (CVaR) und des Expected Loss (EL, erwarteter Verlust). Wesentliche Einflussfaktoren für die Höhe des Adressrisikos sind die Ratingeinstufungen der Kreditnehmer sowie deren unbesicherten Kreditteile.

Die Risikostruktur im Kreditportfolio in Bezug auf die Volumenverteilung nach Bonitätseinstufungen verbesserte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr deutlich. Der generelle Anstieg unseres Kreditportfolios fand fast ausschließlich in den VR-Ratingsegmenten 1a bis 2b statt.

Dem Abbau des Risikopotenzials bei problembehafteten Engagements widmen wir unverändert besondere Aufmerksamkeit. Eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe bearbeitet intensiv problembehaftete Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. ausfallgefährdeten Krediten.

Die akuten Risiken aus dem Kreditgeschäft sind durch Wertberichtigungen ausreichend gedeckt. Für die Abschirmung latenter Risiken konnten die Rücklagen im Geschäftsjahr weiter deutlich gestärkt werden.

Für die Identifizierung und Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Eigenanlagen greift die Bank auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen zurück. Die Ermittlung der Adressenausfallrisiken erfolgt dabei auf Basis eines marktwertorientierten Kreditportfoliomodells.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (Wertpapieranlagen, Zinsänderungsrisiken, Fremdwährungen und derivative Geschäfte) ist der Bereich Gesamtbanksteuerung verantwortlich. Mit Hilfe eines Limitsystems, welches alle wesentlichen Marktpreisrisikoarten abbildet, werden die Marktpreisrisiken der Bank gesteuert.

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG betreibt keine Handelsbuchtätigkeit im Sinne der CRR. Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätenbilanz, einer statischen Zinsbindungsbilanz sowie mit weiteren Simulationen von Zinsschwankungen mit den von der parc-IT GmbH in Anlehnung an den DGRV vorgegebenen Zinsszenarien. Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird monatlich, im Übrigen nach festgelegten Reportingterminen (mindestens jedoch vierteljährlich), über die Entwicklung der Risikosituation sowie die Einhaltung der am Jahresanfang festgelegten Budgets direkt dem Vorstand berichtet.

Die Berichterstattung an den Aufsichtsrat durch den Vorstand erfolgt turnusgemäß nach einem gemeinsam festgelegten Reporting- und Sitzungsplan.

Die Liquiditätsrisiken werden neben einer dezidierten Überwachung/Betreuung bestehender Großanleger durch die Beachtung der Liquiditätsverordnung sowie die tägliche Überwachung und monatliche Meldung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) berücksichtigt.

Bei den operationellen Risiken sind vor allem die betrieblichen Risiken und das Rechtsrisiko von Bedeutung. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind durch entsprechende Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert; der Versicherungsschutz wird jährlich überprüft. Ein entsprechendes Zertifikat wurde von der R+V erteilt.

Den betrieblichen Risiken begegnen wir mit laufenden Investitionen in die IT-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und deren weitgehender Programmunterstützung bei der elektronischen Datenverarbeitung; darüber hinaus durch eine stetige Optimierung der Arbeitsabläufe durch organisatorische Regelungen unter Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Vertragsformulare sowie der von den Rechtsgremien verabschiedeten Formulierungen Rechnung getragen. Bei sich anbahnenden Rechtsstreitigkeiten lassen wir uns anwaltschaftlich beraten und vertreten.

## **Risiken**

Die wesentlichen Risikoarten Adressrisiko (ADR), Marktpreisrisiko (MPR) und Operationelles Risiko (OpR) werden mit angemessenen Jahres-Risikolimiten versehen. Für das Jahr 2021 teilte sich das Gesamtbankrisikolimit mit 18 Mio. EUR wie folgt auf die jeweiligen Risikoarten auf: Mit 47,2 % auf Adressrisiken 48,6 % auf Marktpreisrisiken und mit 4,2 % auf operationelle Risiken. Für das Jahr 2022 hat sich diese Verteilung nicht verändert. Um Risikokonzentrationen vorzubeugen, bestehen darüber hinaus umfangreiche Emittenten-, Struktur- und Kontrahentenlimite. Alle Limite werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von zwei Jahren - in Anlehnung an unsere interne Risikotragfähigkeitsberechnung - derzeit nicht vor.

Nach aktuellem Stand resultieren aus dem bisherigen und noch anhaltendem Corona-Pandemieverlauf keine neuen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Ebenso sind uns keine entwicklungsbeeinträchtigenden oder bestandsgefährdenden Risiken bekannt.

### **Adressenausfallrisiko**

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption ebenfalls vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsrisiko und Kursänderungsrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann. Die Bank ist, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt, das zu einer Belastung der Ertragslage führen kann. Im Bestand befindliche derivative Zinssicherungsgeschäfte wurden im Geschäftsjahr größtenteils fällig und sind nun lediglich noch mit 0,3 Mio. EUR in Form eines Derivates im Bestand. Dieses hat eine Restlaufzeit von maximal 9 Jahren.

Da die Bank keine wesentlichen Eigengeschäfte in fremden Währungen hält und die aus dem Kundengeschäft bestehenden Fremdwährungsbestände durch entsprechende Gegengeschäfte geschlossen hat, ist sie momentan keinem nennenswerten Währungsrisiko ausgesetzt.

Die Steuerung erfolgt GuV orientiert.

Im Rahmen der GuV orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind Zinselastizitäten sowie gleitende Durchschnitte bei der erwarteten Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die von der Parc-IT zur Verfügung gestellten Zinsszenarien.

Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei werden bei den Stressszenarien das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Aus den Zinsentwicklungsszenarien werden entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur abgeleitet. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZIABRIS / ZINSMANAGEMENT unter VR-Control. In mehreren Szenarien messen wir mögliche Auswirkungen von Zinsänderungen auf unser Zins- und Bewertungsergebnis. Hieraus lässt sich das Zinsszenario VR + (steigende Zinsen) als Risikoszenario ableiten. Dieser Ertragsrückgang - sowie die Bewertungserfordernis hieraus - ist am Größten und beläuft sich für 2022 - im Vergleich zum Prognoseszenario - auf rd. 1,9 Mio. EUR, für 2023 auf rd. 1,5 Mio. EUR.

Zusätzlich werden die Risiken im Zinsbuch auch nach den Vorgaben der BaFin barwertig berechnet, limitiert und gesteuert. Hiernach wird die unerwartete Zinsänderung von ad hoc +200/-200 Basispunkten gemessen. Das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko beträgt zum 31. Dezember 2021 im Szenario +200 Basispunkte 19,02 Prozent der Eigenmittel nach CRR.

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos, des Abruf- und Terminrisiko sowie des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Abruftrisiken bestehen in Form bedeutender und evtl. abwandernder Großkundeneinlagen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Diverse Stresstests führen wir anhand institutseigener einfacher, aber auch kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird auch anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR Quote von mindestens 125 % zum Monatsultimo, sowie 140 % zum Jahresultimo definiert.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch die Berücksichtigung im Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich geringes Risiko. Die Gründe für die Einstufung sind neben dem aktuellen Negativzinsumfeld unser granularer und genossenschaftstypischer Bestand an Kundenverbindlichkeiten. Das Risiko tritt nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein und zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch ein geringes Schadenspotenzial aus.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risikoszenarien und in den von uns simulierten Standard- und Stressszenarien dennoch jederzeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung aktuell nicht erkennbar.

Nach dem Bilanzstichtag und mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns aller Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsbereichen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist derzeit nicht absehbar. Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht abschätzbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- sowie Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken werden nach aktuellem Stand die künftige Entwicklung unserer Bank vermutlich beeinträchtigen. Insbesondere im Bereich der Eigenanlagen haben wir durch den Ende Januar ausgelösten und durch den Russland-Ukraine Konflikt deutlich verstärkten Zinsanstieg deutliche Abschreibungen. Diese sind sehr volatil und belaufen sich zum Zeitpunkt der aktualisierten Berichterstellung auf rund 3,3 Mio.EUR (Stand 12.05.2022).

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr zum Bilanzstichtag nicht verändert. Bisher sind sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft keine erhöhten Risiken aufgrund der COVID-19-Pandemie erkennbar. Eventuelle Risiken aus dem zum Berichtszeitraum eskalierten Russland/Ukraine-Konflikt können wir noch nicht abschätzen, unser direkt gehaltenes Exposure im Kriegsgebiet ist faktisch nicht vorhanden.

Entgegen der dargestellten Risiken sehen wir Chancen in folgenden Geschäftsbereichen:

- Kreditrisiko aus dem Kunden- und Eigengeschäft ist geringer als der angesetzte Expected Loss,
- die Zinsen entwickeln sich positiver als erwartet,
- die Provisions- und Absatzziele werden überschritten sowie
- die in der Kosten- und Investitionsplanung einkalkulierten Beträge werden unterschritten.

#### **D. Prognosebericht**

Grundlage für die Erstellung des Prognoseberichts sind aktuelle Auswertungen der Bundesbank, Informationen des Instituts für Weltwirtschaft Kiel, Zins- und Konjunkturprognosen der DZ BANK sowie unsere internen Planungsrechnungen.

Der Krieg in der Ukraine belastet die deutsche Wirtschaft spürbar und erhöht den ohnehin schon starken inflationären Druck. In seiner aktuellen Frühjahrsprognose halbiert das IfW Kiel seine Vorhersage für die Zunahme der Wirtschaftsleistung in Deutschland im laufenden Jahr nahezu. Es erwartet nur noch ein Plus von 2,1 % (bislang 4 %). Die Inflationsrate dürfte auf 5,8 % steigen, so hoch wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Aktuell liegt diese bereits deutlich darüber. Die Erwerbstätigkeit setzt ihre Erholung von der Corona-Krise fort, wenngleich das Tempo nachlassen dürfte. Die Zahl der Erwerbstätigen steigt von 45,5 Millionen in diesem auf 45,7 Millionen im nächsten Jahr. Dämpfend wirken zum einen die wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Krieges. Zum anderen wird die Erhöhung des Mindestlohnes auf 12 Euro zu gewissen Beschäftigungsverlusten führen. Außerdem erreicht das Arbeitskräfteangebot im nächsten Jahr wegen der Alterung der Gesellschaft seinen Zenit. Trotz einer Inflation von mehr als 5 % in Europa hält die EZB bislang an ihrer Nullzinspolitik fest. Allerdings warnen die ersten Stimmen in der Notenbank vor einem zu späten gegensteuern. Der geldpolitische Schlüsselsatz wurde in der letzten EZB-Ratssitzung auf 0 % belassen und Banken müssen weiterhin Strafzinsen von -0,5 % zahlen, wenn sie überschüssige Gelder bei der EZB parken. Das wahrscheinlichste Szenario ist, dass die EZB graduell vorgehen wird: Sie wird zunächst aus dem Ankaufsprogramm von Anleihen aussteigen und dann wird es nach und nach zu Zinserhöhungen kommen.

Wir weisen darauf hin, dass unsere Ausführungen in den Abschnitten „Voraussichtlicher Geschäftsverlauf“ und „Voraussichtliche Lage“ zugrundeliegenden Prognosen auf unserer Einschätzung vor Eintritt des Russland Ukraine-Konfliktes beruhen. Wie bereits im Abschnitt Risikobericht Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die konkreten Auswirkungen auf die Bank derzeit nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognose anpassen, soweit dies erforderlich ist. Über einem im Zinsanstieg begründeten Bewertungsergebnis Wertpapiere mit rd. 3,3 Mio. EUR hinaus sind derzeit keine weiteren abschätzbaren Auswirkungen erkennbar. Mit dem Zinsniveaustieg werden sich kurzfristig keine und mittelfristig positive Effekte auf den Zinsüberschuss ergeben, der gesamte saldierte Bewertungsaufwand Stand Anfang Mai 2022 bewegt sich im Rahmen der Planwerte vom Jahresbeginn. Hierbei stehen einem potenziellen zinsinduzierten Abschreibungsbedarf der Wertpapierbestände geringere Bewertungsaufwendungen aus der Forderungsbewertung gegenüber.

Chancen ergeben sich insbesondere und nach wie vor durch die bedarfsorientierte Kundenberatung in Kombination mit der Geldvermögensbildung im Verbund sowie einer konstant hohen privaten und gewerblichen Kreditnachfrage im Geschäftsgebiet.

Neben geopolitischen Risiken, welche schockartig auf die derzeit positive konjunkturelle Entwicklung einwirken können, geht ein Ertragsrisiko vor allem von der zukünftigen Entwicklung des Zinsniveaus und der Steilheit der Zinsstrukturkurve aus. Insbesondere das Fortbestehen des historisch niedrigen Zinsniveaus, bzw. ein weiter sinkendes Zinsniveau bzw. ein kurzfristig steigendes Zinsniveau würde perspektivisch zu einem weiteren spürbaren Rückgang des Zinsüberschusses in den Folgejahren führen, da auslaufende Festzinsbindungen auf der Aktivseite nicht adäquat ersetzt werden können und die Passivzinsen - ohne weitere Veränderungen an der Negativzinspolitik - ihre natürliche Grenze nahezu erreicht haben. Ende Januar 2022 erlebten wir einen deutlichen Zinsanstieg, vor allem bei den langen Zinsbindungen. Durch den Russland-Ukraine-Konflikt kommt ein weiterer Unruhefaktor in Sachen Zinsen hinzu, welcher die Dynamik und die Wirkung des Zinsanstieges deutlich erhöhte. Daher bleibt es leider auch hier abzuwarten, ob sich der Zinsanstieg bestätigt, nochmals verstärkt oder sich sogar auf bislang kaum veränderte kurzfristige Laufzeiten unter einem Jahr eventuell noch ausdehnt. Eine verlässliche Prognose ist auch hierzu, aktuell leider noch unmöglich.

Auch im Geschäftsjahr 2021 haben wir viele Synergieeffekte gehoben, Vorgänge optimiert und weitere Schritte zum Beispiel im RPA-Projekt (Robotics) gemacht. Im Rahmen der abgeschlossenen strategischen Neuausrichtung der Bank bis 2025 werden weitere gewinnbringende Optimierungen - unter anderem durch Professionalisierung einiger Geschäftsfelder sowie ein erneutes Screening unserer Filialstruktur- angegangen.

Dabei gehen wir von einer Bilanzsumme von rd. 1,5 Mrd. EUR zum Jahresende 2022 aus. Hauptbestandteil der Aktiva werden - wie bisher auch - die Kundenkredite mit einer Höhe von ca. 994,7 Mio. EUR sein, was ca. 66,3 % der Bilanzsumme entspricht. Der Wertpapierbestand wird gemäß unserer Anlagestrategie fälligkeitsbedingt niedriger ausfallen und voraussichtlich ca. 280 Mio. EUR zum Jahresende betragen. Korrespondierend zu den Kundenkrediten auf der Aktivseite stellen die Kundenverbindlichkeiten mit über 1.012 Mio. EUR bzw. 67 % Anteil an der Bilanzsumme die größte Position auf der Passivseite dar. Für eventuelle bilanzielle Veränderungen stehen in ausreichendem Umfang Liquidität sowie jederzeit nutzbare Refinanzierungsquellen zur Verfügung. Aktuell -und abhängig von der weiteren Zinsentwicklung- ist angedacht, unser Negativzinskonzept einer Überarbeitung bzw. Ausdehnung zu unterziehen. Eventuelle Veränderungen hieraus, sind noch nicht in der Prognose 22ff. berücksichtigt. Derzeit gehen wir nicht davon aus, dass der kürzlich begonnene Russland-Ukraine-Konflikt negative Auswirkungen auf diese Planungsannahmen hat.

Das für 2022 prognostizierte bilanzielle Eigenkapital wird bei über 140 Mio. EUR oder ca. 9,3 % der prognostizierten Bilanzsumme zum Jahresende 2022 liegen. Die BaFin hat nach dem Bilanzstichtag mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % erhöht. Darüber hinaus hat die BaFin im Januar 2022 eine Anhörung zur Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland gelegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, eingeleitet und mit Wirkung vom 1. April 2022 angeordnet. Beide Kapitalpuffer sind demnach ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten. Wir haben die erwarteten Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage analysiert und kommen zum Ergebnis, dass der inländische antizyklische Kapitalpuffer einen erhöhten Eigenkapitalbedarf von rund 6,8 Mio. EUR - und der systemische Risikopuffer für grundpfandrechtl. besicherte Risikopositionen für Wohnimmobilien ca. 2,4 Mio. EUR verursachen würden. Beide erhöhten Kapitalanforderungen halten wir - nach derzeitigem Stand - ohne neue und zusätzliche Kapitalmaßnahmen ein.

Für das kommende Jahr gehen wir unverändert von einem Personalbestand von ca. 193 Mitarbeitern (ohne Mitarbeiter des Verbundes sowie Reinigungskräfte und Aushilfen) aus. Hauptsächlich durch Tariflohnanpassungen und Umgruppierungen steigen unsere Personalkosten deutlich um 0,66 Mio. EUR oder 5,6 % auf knapp 12,4 Mio. EUR an.

Nach einem -pandemiebedingt ausgelösten- Sparkurs im Geschäftsjahr 2020 sind unsere Verwaltungsaufwendungen 2021 leicht um 0,3 Mio. EUR oder 1,56 % angestiegen, blieben aber dennoch deutlich unterhalb der ursprünglichen Planungswerte. Auf die bereits gemachten Erläuterungen im Lagebericht unter B.4. Ertragslage wird verwiesen. Durch ansteigende Kosten in den Bereichen Digitalisierung, Aus- und Weiterbildung, Veranstaltungsmanagement inkl. Marketing, Kosten für die Sicherungseinrichtung, der IT generell sowie für die Unterhaltung für bankeigene und -fremde Immobilien werden die Sachaufwendungen im Geschäftsjahr 2022 auf rd. 7,4 Mio. EUR steigen. Hier sind -pandemiebedingt- auch einige Aufhol-effekte aus dem Vorjahr enthalten bzw. berücksichtigt. Trotzdem sind wir laufend bestrebt, dauerhafte Kostenreduktionen zu erzielen und trotz kontinuierlich steigender Aufwendungen für Digitalisierung und Regulierung die Gesamtkosten zumindest auf konstantem Niveau zu halten. In der Planung haben wir bereits Kostensteigerungen für die deutlich gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten eingepreist. Der in den letzten Wochen eingesetzt enorme Preisanstieg ist noch nicht berücksichtigt, wird gesamtheitlich aber noch als unwesentlich eingestuft.

Wir gehen insgesamt von einer weiteren tendenziellen Seitwärtsentwicklung der Zinsen mit moderaten Zinssteigerungen in mittleren und langen Laufzeitenbändern aus (Russland/Ukraine-Konflikt unberücksichtigt). Diese anhaltend bedenkliche Entwicklung der Zinsstruktur wirkt belastend auf unseren Zinsüberschuss der Folgejahre. Ausschließlich durch Wachstumseffekte im Kundenkreditgeschäft sowie durch die forcierte Umsetzung des Negativzinskonzeptes wird es uns gelingen, den deutlichen und strukturellen Rückgang des Zinsüberschusses moderater ausfallen zu lassen. Mit einem Zinsüberschuss von rd. 19,1 Mio. EUR oder 1,30 % der durchschnittlichen Bilanzsumme prognostizieren wir für 2022 einen deutlichen Rückgang von 2,0 Mio. EUR oder 9,6 %. Sollte sich der vor kurzem eingesetzte deutliche Zinsanstieg als nachhaltig und stabil erweisen, hat dies natürlich Auswirkungen auf die eben genannten Ertragswerte. Während der Zinsüberschuss 2022 hiervon kaum Veränderung erfahren dürfte, wird sich der Zinsüberschuss 2023 sicherlich erhöhen.

Im Dienstleistungsbereich erwarten wir mit einem saldierten Dienstleistungsergebnis von ca. 9,7 Mio. EUR bzw. 0,66 % der durchschnittlichen Bilanzsumme ein - gegenüber dem Vorjahr - nahezu unveränderter Wert.

Mit einem prognostizierten Verwaltungskostenaufwand von rd. 21,1 Mio. EUR wird letztlich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von gut 8,2 Mio. EUR bzw. 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme erwartet. Damit wird in unserer aktuell fortgeschriebenen Planung eine Cost-Income-Ratio von knapp unter 73% prognostiziert. Die Ausschüttung einer Dividende auf Marktniveau sowie die weitere - aufgrund laufend erhöhter Anforderungen - Stärkung des Eigenkapitals der Bank sollten dadurch gewährleistet sein.

Die prognostizierte Kernkapitalquote für 2022 wird über 15 %, die Gesamtkapitalquote leicht unter 17 % liegen. Mit beiden Werten übertreffen wir somit auch die zukünftig aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten.

Dank interner Regelungen mit Liquiditätspufferanforderungen gehen wir darüber hinaus von einer dauerhaften Einhaltung der LCR-Quote im Jahr 2022 in Höhe von mindestens 100 % aus.

Wolfach, 13. Mai 2022

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG



Martin Heinzmann

**Der Vorstand:**



Oliver Broghammer